



Foto: Pfarrer Lucas Ludewig © KK Barnim

## **Gedanken zum 75. Todestag von Dietrich Bonhoeffer**

Diese Woche jährt sich der Todestag von Dietrich Bonhoeffer zum 75. Mal. Eigentlich wollten wir in den Kirchen an der B109 täglich mindestens eine Veranstaltung stattfinden lassen, um dem Theologen und Widerstandskämpfer zu gedenken. Die Verschiebung der Veranstaltungen ins Internet ist eine kleine Alternative.

Wir können dankbar sein, dass uns das Internet so viele vielseitige Kommunikationsformen bietet! Noch vor 25 Jahren hätten wir uns auf Zeitungen und das Fernsehen als Informationsquelle beschränken müssen. Heute ist es möglich, dass ich auf der Webseite der Kirchengemeinde oder in den sozialen Medien Inhalte veröffentliche und darüber mit anderen Menschen aus meiner Gemeinde (und darüber hinaus) ins Gespräch komme. Die Kommunikation ist persönlicher geworden.

Als Pfarrer bin ich es gewohnt, in einer gewissen Öffentlichkeit zu stehen. Im Internet fühlt sich das Kommunizieren dennoch anders an. Alles was gesagt, geschrieben, gefilmt wird, ist reproduzierbar öffentlich. Ich muss mir darüber bewusst werden, welche Gedanken, welches Wissen ich veröffentlichen will und dass hinter jeder Äußerung die Privatperson und die Amtsperson gesehen werden kann.

Es ist eigentlich schon ein sehr altes Phänomen, dass es schon lange vor dem Internet gab. Wir machen uns innerlich Gedanken – aber natürlich tragen wir nicht alles nach außen. Wir überlegen uns, welche Kleidung wir tragen und wie wir auf unsere Mitmenschen wirken wollen. Wir wählen genau aus, was wir unserer Umwelt mitteilen wollen und was wir lieber insgeheim für uns behalten. Die einzige Ausnahme bildet für mich das Gespräch mit Gott, das Gebet. Es findet innerlich statt und ich vertraue darauf, dass Gott dennoch meine Gedanken kennt.

Dietrich Bonhoeffer hat im Gefängnis in Tegel ein wunderbares Gedicht geschrieben, welches das Phänomen der Äußerlichkeit und Innerlichkeit gegenüber Mitmenschen und Gott beschreibt. Und obwohl es in einer konkreten historischen Situation verfasst wurde, hat es dennoch nicht an Bedeutung verloren.

Ich persönlich nutze es zum Beispiel, um mit Jugendlichen über Identität zu sprechen. Die Identität im Internet, die nicht löscherbar ist, die Identität in der echten Welt, die wir uns geben und die Identität vor Gott, der genau weiß, wie wir wirklich sind:

**Gedicht: *Wer bin ich?* von *Dietrich Bonhoeffer***

*Wer bin ich? Sie sagen mir oft,  
ich träte aus meiner Zelle  
gelassen und heiter und fest,  
wie ein Gutsherr aus seinem Schloss.*

*Wer bin ich? Sie sagen mir oft,  
ich spräche mit meinen Bewachern  
frei und freundlich und klar,  
als hätte ich zu gebieten.*

*Wer bin ich? Sie sagen mir auch,  
ich trüge die Tage des Unglücks  
gleichmütig lächelnd und stolz,  
wie einer, der Siegen gewohnt ist.*

*Bin ich das wirklich, was andere von mir sagen?  
Oder bin ich nur das, was ich selbst von mir weiß?  
Unruhig, sehnsüchtig, krank, wie ein Vogel im Käfig,  
ringend nach Lebensatem, als würgte mir einer die Kehle,  
hungernd nach Farben, nach Blumen, nach Vogelstimmen,  
dürstend nach guten Worten, nach menschlicher Nähe,  
zitternd vor Zorn über Willkür und kleinlichste Kränkung,  
umgetrieben vom Warten auf große Dinge,  
ohnmächtig bangend um Freunde in endloser Ferne,  
müde und leer zum Beten, zum Denken, zum Schaffen,  
matt und bereit, von allem Abschied zu nehmen?*

*Wer bin ich? Der oder jener?  
Bin ich denn heute dieser und morgen ein anderer?  
Bin ich beides zugleich? Vor Menschen ein Heuchler  
Und vor mir selbst ein verächtlich wehleidiger Schwächling?  
Oder gleicht, was in mir noch ist, dem geschlagenen Heer,  
das in Unordnung weicht vor schon gewonnenem Sieg?  
Wer bin ich? Einsames Fragen treibt mit mir Spott.  
Wer ich auch bin, Du kennst mich, Dein bin ich, o Gott!*

Quelle: <https://www.dietrich-bonhoeffer.net/predigttext/wer-bin-ich/>

Lucas Ludewig, Pfarrer des Pfarrsprengels Basdorf-Wandlitz-Zühlisdorf im Kirchenkreis Barnim